



Einstand: Der verspeiste Kieselstein

Hallo Beelz, halo Ansch!

Ich antworte euch mal chronologisch nach Eingang eurer Kommentare und möchte euch beiden schon einmal herzlichst für eure ausführlichen Antworten und eure Zeit danken!

@ Beelz:

Vielen Dank für dein Lob & für die Anmerkung, dass das Happy End zu schnell kam. Darüber hatte ich ehrlich gesagt auch schon nachgedacht ;) Schon beim Schreiben.

Und aus zwei Gründen habe ich es dann so belassen:

1. wollte ich kein absolutes Drama daraus machen.
2. kam mir beim Schreiben die Idee, dass ich eventuell eine kleine Sammlung kurzer Geschichten - kein Roman in dem Sinne, sondern lose Fortsetzungsgeschichten - über Lenas Familie schreiben könnte. Diese Geschichte wäre der Startpunkt und zugleich die Erklärung, warum die beiden erwachsenen Schwestern zusammen dort leben.

@ Ansch:

Zum Umherhüpfen und Bändigen: Jede/r Leser/in wird dort wohl ein eigenes Bild haben. Ich fand das Bändigen als Wort stärker und passender, als wenn ich geschrieben hätte, dass sie versucht, ihn festzuhalten.

Zitat: In der Notaufnahme dauerte es Stunden, ohne dass jemand Notiz von ihnen nahm.

Streng genommen nimmt also permanent jemand Notiz von ihnen und erst nach Stunden hören sie damit auf. Du meinstest sicher "Bis jemand Notiz von ihnen nahm".

Hm, da scheint meine Alltagssprache Fehler zu haben, danke für den Hinweis! Für mich klingen Formulierungen "Es dauerte Tage, ohne das etwas geschah" total richtig, aber offensichtlich sind sie das nicht. Schön, was gelernt. Danke!

Zitat: Show, don't tell. Du erzählst nur, was sie macht, aber du zeigst es nicht.
Arghz, das vergess ich ständig. Danke für den Hinweis!

Zitat: Das ganze Gespräch der Schwestern wirkt auf mich unrealistisch.
Selbst wenn es sich nicht um meine eigene Mutter handelte, wüsste ich, dass ein Kleinkind und eine Demenzkranke gleichzeitig zu betreuen ein 24-Stunden Job ist. Das ein kleiner Bauernhof üblicherweise sehr arbeitsintensiv und wenig lohnbringend ist, weiß ich auch ohne Bäuerin zu sein.

Dass die Schwester von der ganzen Sache keinen blassen Schimmer hat, macht sie entweder beschränkt oder unglaublich unwahrscheinlich.

Da ich selbst 9 Geschwister haben und niemand auch nur einen blassen Schimmer davon hatte, dass ich letztes Jahr teilweise nicht einmal mehr genug Geld zur Verfügung hatte, um mir etwas Essen zu kaufen oder Internet oder Strom zu zahlen, finde ich das Gespräch nicht unglaublich unwahrscheinlich.



Einstand: Der verspeiste Kieselstein

Dass sie Schwestern sind, heißt ja nicht, dass sie ein enges Verhältnis haben oder sich über ihre jeweiligen Schwierigkeiten austauschen würden. Lena vertraut sich Pia erst abends an.

Manchmal erzählt man auch gerade den Angehörigen nichts von den Schwierigkeiten. Gibt da tausend Gründe für (Scham, keine Hilfe wollen, Schwester hat selbst schon zu viel um die Ohren etc. etc. etc.)

Ich kenne genügend Leute, die in Schwierigkeiten steckten und ihre Verwandten hatten nicht die geringste Ahnung.

Zitat: Pia beendet das Gespräch. Dann verabschieden sie sich. Aber von wem? Das Telefongespräch ist bereits beendet. Aber was legen sie dann auf....

Das fassen wir wieder unterschiedlich auf. Ein Gespräch beenden kann man auch, ohne sich danach zu verabschieden - einfach auflegen. Man kann es sogar in einem Raum sitzend beenden und sich danach anschweigen.

"Sorry, ich muss jetzt aufhören, es fängt an zu regnen und ich habe noch Wäsche draußen", sage ich. <- Beendung (aus meiner Sicht)

"Okay, Tschüß du!", antwortet Gesprächspartner.

"Tschüß, mach's gut!"

Ich finde es in Büchern immer störend, wenn jemand ein Gespräch beendet und dann beide wortlos auflegen. Normalerweise verabschiedet man sich danach ja noch, ehe man auflegt.

Anders ist es meiner Meinung nach, wenn 'sie das Gespräch beenden', dann tun es beide und da sind dann vermutlich Verabschiedungen enthalten.

Vielen Dank noch mal an euch beide & für die guten Hinweise!

Schöne Grüße,

Jenny

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).